

Achtzig Jahre danach. NS-Erinnerungsarbeit in künstlerischer Praxis und Vermittlung heute

19. | 20. Mai 2025

Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerplatz 3, 1010 Wien
Sitzungssaal



Eine gemeinsame Tagung des OeAD
(Programm ERINNERN:AT, Bereich Kulturvermittlung mit Schulen), des
Centrums für Jüdische Studien der Universität Graz und des
Fachbereichs Kunst- und Kulturpädagogik am
Institut für das künstlerische Lehramt der
Akademie der bildenden Künste Wien

A...kademie der
bildenden Künste Wien
Künstlerisches Lehramt

 **oead**

CJS Centrum für
Jüdische
Studien



Achtzig Jahre danach. NS-Erinnerungsarbeit in künstlerischer Praxis und Vermittlung heute

2025, 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Befreiung vom Nationalsozialismus, erfährt die Erinnerung an die Opfer und Orte der Gewaltverbrechen erhöhte gesellschafts- und bildungspolitische Aufmerksamkeit. Besonders durch das Ableben der Zeitzeug_innen-Generation werden Fragen nach der Relevanz der Erinnerung und ihren zeitgemäßen Formen und Inhalten in jüngster Vergangenheit neu verhandelt. Gegenwärtige globale Krisen, wie die Kriege in der Ukraine oder im Nahen Osten, kommen mit ihren Einflüssen auf die erinnerungspolitischen und -kulturellen Diskurse als zusätzliche Herausforderungen hinzu. Die Bildungseinrichtung Schule spielt in diesen kollektiven Prozessen eine zentrale Rolle.

Ausgehend vom Projekt DERLA – Digitale Erinnerungslandschaft Österreich setzen die beiden OeAD-Bereiche Holocaust Education (Programm ERINNERN:AT) und Kulturvermittlung mit Schulen Workshops und Impulsprojekte um, die erinnerungskulturelle Aspekte künstlerisch bearbeiten. Konkrete Erinnerungsorte, Personen oder Personengruppen als NS-Verfolgte sind Ausgangspunkte für Erinnerungsarbeit, bei der Schüler_innen mit Künstler_innen und Kulturvermittler_innen im Rahmen des Unterrichts zusammenarbeiten. Angeregt wird dadurch eine aktive Teilhabe an künstlerischen (erinnerungs-)kulturellen Prozessen der Lernenden und Lehrenden.

Vor dem Hintergrund dieser Kooperation lenkt die Tagung „Achtzig Jahre danach. NS-Erinnerungsarbeit in künstlerischer Praxis und Vermittlung heute“ den Blick auf künstlerische Formen von Erinnerungsarbeit/-kultur und auf die damit verbundenen Vermittlungserfahrungen und -praktiken. Was kann die künstlerische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit leisten und wo liegt ihr besonderes Potenzial? Inwieweit prägen künstlerische Interventionen den Diskurs um eine kritische, reflektierte und inklusive Erinnerungskultur? Wie lässt sich das Wirken von Kunst, von Kunst- und Kulturvermittlung in der Erinnerungsarbeit fassen und wie gestalten sich die Verbindungen von historischem Lernen mit Kunst- und Kulturvermittlung? Und wie können damals und heute von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung Betroffene in den künstlerischen Prozess einbezogen werden bzw. ihn gestalten?

Diese und weitere Fragen diskutiert die an der Akademie der bildenden Künste Wien stattfindende Tagung. Sie richtet sich an Bildungsakteur_innen, insbesondere an Lehrpersonen und Lehramtsstudierende, wie auch Vertreter_innen von Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Gedenkstätten und Museen sowie Künstler_innen und Kulturvermittler_innen.

Programm

Montag, 19. Mai 2025

12:30 h	Registrierung
13 h	<i>Grußworte</i> <ul style="list-style-type: none">· Johan F. Hartle, Rektor Akademie der bildenden Künste Wien· Kristina Mandl, Leiterin Abt. für Kunst, Kultur und Kreativität an Schulen, Bundesministerium für Bildung· Sirikit Amann, Leiterin Abt. Bildung und Gesellschaft, OeAD - Agentur für Bildung und Internationalisierung

13:15 h	Einführung in das Tagungsthema
13:30 h	<p><i>Verortungen. Vermittlungspraxis in regionaler Bildung und Kultur</i></p> <p><u>Vortrag und Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Hildegard Fraueneder, Albert Lichtblau, Robert Obermair: Künstlerische und geschichtspolitische Interventionen zur Erinnerung an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus · Lisa Neuhuber: Erinnerungskulturelle Praktiken und Versuche in Europas erster ländlicher Kulturhauptstadt – Einsichten und Aussichten aus Bad Ischl Salzkammergut 2024 · Heidi Schatzl: Über den Schmerz der Geschichte: Beobachtungen aus der eigenen künstlerischen Arbeit am Beispiel Erinnerungsspeicher Erlauf · Michael Zinganel, Michael Hieslmair (Tracing Spaces): Excavations of the darkest Past. Spuren und künstlerische Markierungen als Trigger des Erinnerns
15 h	Pause
15:30 h	<p><i>Impulse zur digitalen Erinnerungslandschaft (DERLA). Kulturvermittlung mit Schüler_innen</i></p> <p><u>Moderiertes Gespräch und Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Birte Bruderemann: „...in den Lüften da liegt man nicht eng...“ · Jasmin Haselsteiner-Scharner, Jakob Pock: Remember Me. Wie Spuren zu Denkmälern werden · Dietmar Reinbacher: Erinnerung vErarbeiten
16:30 h	<p><i>Postergalerie</i></p> <p><u>Rundgang und Gespräch</u></p>
17:20 h	Pause zum Raumwechsel
17:30 h	<p><i>Familiäres Gedenken. Zwischen persönlicher Geschichte und kollektiver Erinnerungsarbeit</i></p> <p><u>Table Session und Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Lydia Maria Arantes, Michael Kasper, Sarah Kühne: Das Erbe der Lebensgeschichte von Delphina Burtscher. Einblicke in die Umsetzung eines multimodalen NS-erinnerungskulturellen Vermittlungsprojekts · Petra Kohlenprath: Becoming Interface: An einem Ort Sprache finden für das, was [noch] gegenwärtig und unsichtbar ist · Anna Seebacher: Recalling ARTUR SCHWARZ: Erinnerungsarbeit beginnen im Haus Trauttmansdorffgasse 11, Wien Hietzing. Eine kunstvermittelnde Untersuchung
18:45 h	Pause
19 h	<p><i>Cornelia Offergeld: Erinnern als künstlerische Praxis. Von der Repräsentation zu transformativen Prozessen</i></p> <p><u>Keynote mit anschließender Diskussion</u></p>
20 h ++	Empfang

Dienstag, 20. Mai 2025

Die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien bietet allen Tagungsteilnehmer_innen am Di, 20.5. freien Eintritt zur aktuellen Ausstellung.

Gemäldegalerie, Schillerplatz 3, 1.OG | Öffnungszeiten: 10 –18 h

9 h	Ankommen
9:15 h	Begrüßung
9:30 h	<p><i>Partizipatives Gedenken. Kreative Gestaltung kollaborativer Lernprozesse</i></p> <p><u>Themencafé und Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none">· Alaa Alkurdi, Friedemann Arbel-Derschmidt, Anne Pritchard-Smith, Karin Schneider: Vielgeschichtig. Ein künstlerisch-vermittlerisches Projekt zum Thema Erinnerungsgeschichten in ihrer Vielfalt· Inka Engel: #weitergedenken – Erinnern darf sich wandeln, doch nie verloren gehen· Hanna Hamel, Arnold Reinthaler: Bergen, Wiederholen, Weitergeben: Prozesse kollaborativen Erinnerns 1945/2025· Veronika Heilmannseeder, Monika Unterreiner: Historisches Lernen in der Region: Zwei bayerische Kulturvermittlungsprojekte zur schauplatzbezogenen Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit
10:30 h	Pause
11 h	<p><i>Mediale Kulturvermittlung. Entwicklung von Tools für Schulen und Gedächtnisorte</i></p> <p><u>Präsentation und Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none">· Juliane Keitel, Vincent Kleinbub: Wohin mit dem Relief!? Antisemitismuskritische Bildungs- und Erinnerungsarbeit am Beispiel der Wittenberger „Judensau“· Wiebke Siemsglüß: Die pädagogische Graphic Novel „Ein Überleben lang“, Comic-Workshop und Schulprojekte – Zur Arbeit der Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau mit Comics· Ines Weizman, Anna Luise Schubert, Fred Heinemann (Centre for Documentary Architecture, CDA): Geographies of Modernism: Erinnerungsarbeit in der Geschichte der Architekturmoderne
12 h	<p><i>Angela Koch: Wildes Gedenken</i></p> <p><u>Vortrag und Diskussion</u></p>
12:30 h	Mittagspause mit Buffet
13:30 h	<p><i>Leerstellen. Spurensuchen und Perspektivenwechsel</i></p> <p><u>Vortrag und Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none">· Gregor Kremser: Kunst- und Vermittlungsprojekte im Kontext regionaler Erinnerungsarbeit am Beispiel Krems und Wachau· Thari Jungen: Gärten, Wiesen, Wälder. Mehr-als-menschliche Erinnerungen an den Holocaust· Sarah Schlatter: Kontinuitäten nazistischer Ideologie in der gegenwärtigen Gesellschaft darstellen und mit Kunst aktiv den Verdrängungsmechanismen und Traumabildungen entgegentreten· Franziska Völlner, Anita Niegelhell: Erinnerungen im Überfluss? Eine kontrapunktische Betrachtung jüdischer Geschichte(n)

15 h	Pause
15:30 h	<p><i>Wirksamkeit gestalten?! Reflexion über die Wirkung von Kulturvermittlungsansätzen</i></p> <p><u>Moderiertes Gespräch und Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Friederike Falk: Vorstellungen von Vergangenheit, Vorstellungen des Unvorstellbaren. Die theatrale Darstellung von NS-Geschichte und NS-Verbrechen in theaterpädagogischen Inszenierungen · Andrea Hubin, Karin Schneider: Kunst & Vermittlung – Übergangszonen, Allianzen und Widersprüche · Lena Ditte Nissen: Kritik mit Methode. Familiäre Erinnerungsobjekte der nationalsozialistischen Gewaltgeschichte in der Lehre als kreativer Katalysator für künstlerische Arbeiten über 'verstrickte' Subjektivitäten
16:30 h	<p><i>Simon Nagy: Tagungskommentar</i></p> <p><u>Abschlussdiskussion</u></p>
17:30 h	Abschluss

Kurzbiografien der Beiträger_innen

Alaa Alkurdi ist Filmemacher und bildender Künstler. Er unterrichtet am Institut für das Künstlerische Lehramt (IKL) der Akademie der bildenden Künste Wien und leitet die Stream- und Medienabteilung im Porgy & Bess. Zudem ist er künstlerischer Leiter des public domain und als main operator für die Digitalisierung von 8mm/Super 16/8mm in Kooperation mit dem Filmmuseum Wien tätig. Seine künstlerische Praxis konzentriert sich auf die Hinterfragung von Identitätskonstruktionen durch Bildpolitik. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur Erzeugung und Verhandlung von Identität sowie zur Manipulation von Bildern als Mittel der Identitätsverortung.

Lydia Maria Arantes ist Kulturanthropologin und eine Enkelin von Delphina Burtscher. Sie leitet das am vorarlberg museum angesiedelte Vermittlungsprojekt zur (Widerstands)Geschichte der Familie Burtscher, lehrt am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Graz und wirkt als Projektmitglied am Centre for Anthropology of Technics and Technodiversity (UCL) mit.

Friedemann Arbel-Derschmidt ist Filmemacher und bildender Künstler in Wien und Jerusalem, tätig am Forschungslabor für Film- und Fernsehen an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sein künstlerischer Forschungsschwerpunkt sind Fragen des Erinnerns und Erzählens, der Transformation von Narrativen und deren nonverbaler Weitergabe. Derschmidt erfand die Methode des „synoptischen Portraits“ und untersuchte sie in seiner Dissertation. Diese bildet die Grundlage zahlreicher internationaler Ausstellungen, u.a. „Vielgeschichtig“ (2023) im Haus der Geschichte Österreich (HdGÖ) und des gemeinsam mit dem Medienkünstler Alaa Alkurdi entwickelten Projekts „Geschichtensammelstelle. 16 synoptische Kärntner Minidialoge“, derzeit zu sehen im Kärnten.Museum Klagenfurt in der Ausstellung „Hinschauen! Poglejmo.“.

Birte Brudermann ist Kulturvermittlerin und Psychotherapeutin i.A.u.S. (Psychoanalyse). Seit den 1990er Jahren konzipiert und realisiert sie Vermittlungsformate für Menschen unterschiedlicher Altersstufen und Herkünfte. Ihre klinisch-psychotherapeutische Erfahrung umfasst die Arbeit mit Holocaust-Überlebenden, in einem Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsoffer sowie an einer psychiatrischen Abteilung.

Inka Engel ist Referentin für Wissenschaftskommunikation und Transfer an der Universität Koblenz. Sie betreut Projekte im Bereich Erinnerungskultur und arbeitet derzeit an einem Forschungsprojekt der Touro University Berlin. Dabei untersucht sie die Wirkung von Entschädigungszahlungen als Form der Wiedergutmachung und führt Interviews mit Holocaust-Überlebenden in Deutschland.

Friederike Falk arbeitet als Performerin, Sozialarbeiterin und Theaterpädagogin. Sie ist Mitglied des Performancekollektivs helium x, lehrt an der HAW Hamburg und ist als freie Mitarbeiterin an der KZ-Gedenkstätte Neuengamme tätig. Derzeit promoviert sie an der Universität der Künste Berlin zu Theaterpädagogik in der Erinnerungskultur an die Verbrechen des Nationalsozialismus.

Hildegard Fraueneder forscht und lehrt zu Gender Studies, Kunst und Gesellschaft, Erinnerungskulturen, Gegenwartskunst und Öffentlichkeiten an mehreren österreichischen Universitäten, seit 1995 am Mozarteum Salzburg. Sie leitet den Programmbereich Figurationen des Übergangs am interuniversitären Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst und ist stellvertretende Senatsvorsitzende der Universität Mozarteum.

Hanna Hamel forscht zur Gegenwartsliteratur und lehrt an der TU Berlin und der Akademie der Bildenden Künste München. Sie wurde 2019 an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. Von 2019 bis 2024 leitete sie am ZfL in Berlin ein Forschungs- und Transferprojekt zu „Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur“.

Jasmin Haselsteiner-Scharner ist Projektleiterin am Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark. Zuvor war sie als Kuratorin und Sammlungsleiterin an der Landesgalerie Linz tätig und lehrte an der Ortweinschule Graz sowie der Fotoakademie Graz. Sie hält regelmäßig Vorträge und publiziert zu zeitgenössischer Kunst.

Veronika Heilmannseder ist seit 2010 selbständig tätig. Aktuell konzipiert, ko-leitet und kuratiert sie das Projekt „Butter, Vieh, Vernichtung – Nationalsozialismus und Landwirtschaft im Allgäu“. Zuvor war sie in der wissenschaftlichen Archiv- und Lehrtätigkeit tätig, promovierte in Bayerischer Landesgeschichte und Geschichtsdidaktik und studierte Geschichte, Germanistik, Kulturmanagement, Unternehmenskommunikation und Rhetorik.

Fred Heinemann ist Autor und Künstler sowie Co-Kurator der Literaturpassage im Museumsquartier Wien und ist am Centre for Documentary Architecture (CDA) tätig. Er bewegt sich mit Text und Sprache an den Schnittstellen von Performance und Installation und forscht zu Besitzverhältnissen lesbischer Communities.

Michael Hieslmair und *Michael Zinganel* (Tracing Spaces) arbeiten als Kulturhistoriker und Ausstellungsgestalter in Wien. Sie betreiben das „Museum Nordwestbahnhof“ mit temporären Außenstellen, die sich vor Ort der vielfältigen Geschichte des Ortes widmen. 2021 errichteten sie eine vorerst temporäre Markierung zur Erinnerung an die antisemitische Hassausstellung „Der ewige Jude“, die 1938 hier abgehalten wurde.

Andrea Hubin arbeitet an der Kunsthalle Wien als Kunsthistorikerin und Kunstvermittlerin und ist Teil der Praxisgemeinschaft Hubin/Schneider/Schmutz. Sie gestaltet Denk- und Diskursräume rund um Kunst und komplexe Fragen, forscht, lehrt und publiziert zu Geschichte und Methoden der Kunstvermittlung. Ihr aktueller Forschungsschwerpunkt liegt auf den Kreuzungspunkten von Antisemitismus und Rassismus in Avantgardekunstabewegungen und kunstbezogener Reformpädagogik.

Thari Jungen ist Künstlerin und Theoretikerin und vertritt aktuell die Professur für visuelle Kultur an der Weißensee Kunsthochschule Berlin in der Lehre. Sie forscht zu visueller Kultur mit Schwerpunkt auf Natur/Kulturen, Geschlecht und Erinnerung. Derzeit ko-organisiert sie die Tagung „Wildes Gedenken“, die am 8. Mai 2025 an der Kunstiniversität Linz anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung vom NS stattfindet.

Michael Kasper ist Historiker und Direktor des *vorarlberg museums*. In seiner Forschung befasst er sich insbesondere mit der Regionalgeschichte Westösterreichs und umliegender Regionen in Neuzeit und Zeitgeschichte. Schwerpunkte: Nationalsozialismus im ländlichen Raum (Flucht/Grenze, Zwangsarbeit), Alpin- und Tourismusgeschichte sowie Agrar- und Umweltgeschichte.

Sarah Kühne ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Vorarlberg und eine Enkelin von Delphina Burtscher. Als promovierte Gesundheitswissenschaftlerin liegen ihre Forschungsschwerpunkte auf Lebensqualität bei Menschen mit Behinderung und synergetischer Verknüpfung der Bereiche Kunst und Gesundheit. Für ihre Forschungstätigkeiten wählt sie bevorzugt einen multimethodischen Zugang.

Juliane Keitel ist Hauptseminarleiterin am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen Anhalt (LISA) und Fortbildnerin für Schul- und Unterrichtsentwicklung. Ihre Forschung und Lehre konzentrieren sich auf rekonstruktive Schul- und Bildungsforschung, kasuistische Lehrer:innenbildung, geschlechtersensiblen Unterricht sowie (Religions-)Didaktik des Perspektivenwechsels.

Vincent Kleinbub ist Doktorand am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Zuvor war er Mitarbeiter an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt und koordinierte von 2022 bis 2023 das Projekt „Bildspuren“. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus, der Geschichte des Jugendtourismus, des Antisemitismus sowie der historischen Sozialpolitikforschung.

Angela Koch ist Professorin für Ästhetik und Pragmatik audiovisueller Medien an der Kunstuniversität Linz. Sie leitet das Co.Lab Erinnerungsarbeit. Ihre Forschungsfelder sind Erinnerungskultur, Antisemitismus und Rassismus, gender studies sowie postcolonial studies. Zuletzt war sie Co-Herausgeberin von „Grau in Grau. Ästhetisch-politische Praktiken der Erinnerungskultur“ (2019) und „NS-Geschichte im Comic“ (2025).

Petra Kohlenprath ist Begründerin des Formats INTERFERENZEN, Aktionsforschung durch Vergegenwärtigung, und Vorstandsmitglied des Kulturvereins Interferenzen. Zudem ist sie Mitglied von RHIZOM und selbstständig tätig als Mental- und Atemtrainerin. Sie hat Architektur an der TU Graz und der Robert Gordons University in Aberdeen studiert und die Akademie für angewandte Fotografie in Graz besucht.

Gregor Kremser arbeitet als Lehrer für Kunst, Geschichte und Politische Bildung und ist Lehrender an der KPH Wien/Krems. Zudem ist er ARGE-Leiter, Netzwerkkordinator von ERINNERN:AT NÖ und Leiter des Kulturamts Krems. Er hat Bildnerische Erziehung und Geschichte an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Universität Wien sowie Malerei/Graphik an der Angewandten studiert und Kulturmanagement an der MDW. Er promovierte an der Universität für angewandte Kunst Linz. Seine Publikationen und Projekte beschäftigen sich mit Erinnerungskultur sowie der Vermittlung von Kunst, Geschichte und Politischer Bildung.

Albert Lichtblau war bis 2019 Universitätsprofessor am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg und stellvertretender Leiter des Zentrums für jüdische Kulturgeschichte der Paris Lodron Universität Salzburg. Er hat Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Wien studiert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Oral History, audiovisuelle Geschichte, Migration, Genozide, Nationalsozialismus, Rassismus und Erinnerungspolitik. Zudem war er an zahlreichen Ausstellungen und Filmprojekten beteiligt.

Simon Nagy arbeitet im Kontext verschiedener Kollektive in der Kunst-, Text- und kritischen Wissensproduktion in Wien. Er ist Vorstandsmitglied des Büros für Kunstvermittlung trafo.K, dreht zusammen mit Lia Sudermann dialogische Essayfilme und realisiert gemeinsam mit Rosa Andraschek antifaschistisch-künstlerische Gedenkprojekte im ländlichen Raum. Zudem ist er Redakteur der Zeitschrift für Auseinandersetzung „Tagebuch“ und Teil der Künstler:innengruppe Schandwache. Sein Buch „Zeit abschaffen. Ein hauntologischer Essay gegen die Arbeit, die Familie und die Herrschaft der Zeit“ erschien 2024 im Unrast Verlag.

Lisa Neuhuber ist Kulturmanagerin und war lange Jahre in der Vermittlung von Zeitgeschichte aktiv. Sie war zentral bei der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 beteiligt – zuletzt als Programmleiterin für Erinnerungskultur, kulturelles Erbe sowie Capacity Building. Aktuell wirkt sie am Aufbau der Nachfolgeorganisation der Kulturhauptstadt mit und ist Beirätin im Verein Zeitgeschichte Museum Ebensee sowie im Frauen*forum Salzkammergut.

Anita Niegelhell ist Leiterin der Vermittlung im Jüdischen Museum Hohenems und arbeitet als Kulturanthropologin und -vermittlerin sowie Schreibtrainerin. Zuvor war sie 21 Jahre am Universalmuseum Joanneum in Graz tätig, davon 17 Jahre als leitende Vermittlerin für Alltagskultur und (Kultur-)Geschichte. Ihre Schwerpunkte liegen auf dialogischen Vermittlungsformaten sowie praxeologischen und biografieorientierten Vermittlungsmethoden.

Lena Ditte Nissen ist künstlerische Forscherin und Filmemacherin an der Schnittstelle zwischen dokumentarischer und performativer Praxis mit Bezug zu Experimentalfilm und ethnografischen Forschungsstrategien. Sie promoviert an der Kunstuni Linz, gefördert von der ÖAW (DOC-Team), zu Frauen als Täterinnen im NS. Ihr familiärer Bezug als Nachfahrin von Täter:innen ist wichtiger Bestandteil der Untersuchung.

Robert Obermair promovierte 2021 im Bereich Zeitgeschichte und arbeitet derzeit als Universitätsassistent für Public History an der Universität Salzburg. Er ist an verschiedenen Forschungsprojekten zur Zeit des Austrofaschismus, des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit beteiligt und fungiert als Salzburger Programmkoordinator für ERINNERN:AT.

Cornelia Offergeld, Kunsthistorikerin und Kuratorin, ist künstlerische Leiterin von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien. 2015 war sie Gründungskuratorin für den Bereich Kunst im Museum ERLAUF ERINNERT in Niederösterreich. Ein Fokus ihrer kuratorischen und wissenschaftlichen Arbeit liegt auf dem Verhältnis von Kunst und Öffentlichkeit, Migration und dem Gedächtnis der Stadt sowie der künstlerischen Auseinandersetzung mit kollektiven Erinnerungsprozessen.

Jakob Pock ist Gründer des Künstlerkollektivs a.s.a.p. und Mitbegründer von eeza – Verein zur Entwicklung und Erforschung zeitgenössischer Ausdrucksmittel. Er arbeitet als Ausstellungsdesigner und ist Teil des Ateliers Schillerstraße. Zudem lehrt er an der FH Joanneum, der Pädagogischen Hochschule Steiermark und der Ortweinschule Graz. Er hat bei Herbert Lachmayer an der Kunstuni Linz studiert.

Anne Pritchard-Smith studierte Germanistik, Geschichte und Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache. Sie unterrichtete Jugendliche und Erwachsene im In- und Ausland, u. a. an der Universität Banská Bystrica (Slowakei) und am Jüdischen Beruflichen Bildungszentrum Wien. Zudem war sie Projektmitarbeiterin am Zentrum für sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit an der PH Steiermark. Seit 2014 ist sie Lehrerin am Campus Augarten der Wiener Sängerknaben und Lehrbeauftragte an der Universität Wien sowie an Pädagogischen Hochschulen.

Dietmar Reinbacher arbeitet in wechselnden Konstellationen als Texter, Mediengestalter und Fotograf und leitet seit 2021 die ganzjährige Kunst- und Kulturvermittlung des steirischen herbst. Er hat Architektur an der TU Graz nach seiner Ausbildung zum Softwareentwickler studiert und verbrachte längere Aufenthalte am Institut für Architektur und Landschaft sowie dem Institut für zeitgenössische Kunst.

Arnold Reinthaler hat Bildhauerei an der Kunstuniversität Linz und an der Akademie der bildenden Künste Wien studiert. Er promovierte bei Thomas Macho mit einer kulturwissenschaftlichen Dissertation über die Zirkulation des Begriffs „nomadisch“ im Kunstkontext. Techniken der Wiederholung und Bewegung, die in verschiedene Richtungen „erinnern“, sind für seine Arbeit von zentraler Bedeutung.

Heidi Schatzl führt künstlerische Feldforschungen zur Moderne durch, wobei narrative Versatzstücke eine Schlüsselposition im Forschungs- und Ausstellungsinteresse einnehmen. Ihre Schwerpunkte liegen auf Architektur im Nationalsozialismus, den entzogenen Bauten der Wiener Moderne und der „Wiener Moderne“ in Haifa. Permanente Arbeiten umfassen „Erinnerungsspeicher“ in Erlauf, „Olga Prager“ an der ÖAW und das Projekt Palmhof Wien (in Vorbereitung).

Sarah Schlatter ist Künstlerin, Designerin und Hochschullehrerin an der FHV im Fachbereich Gestaltung. Ihre Forschung und Ausstellungen befassen sich mit der Kontextualisierung von Zeitgeschichte, soziokulturellen Umbrüchen im urbanen und ländlichen Raum sowie der Grammatik von Alltagspraxen. Ihre Arbeitsweise ist visuell forschend.

Karin Schneider ist Kunstvermittlerin und Zeithistorikerin und Teil der Praxisgemeinschaft Hubin/Schneider/Schmutz. Sie leitet seit 2019 die Kunstvermittlung der Museen der Stadt Linz (Lentos Kunstmuseum, Nordico Stadtmuseum) und forscht zu kunstbasierten Methoden der Vermittlung von „difficult heritage“, unter anderem im EU-Projekt MemAct (2020-2022) mit Wolfgang Schmutz und Paul Salmons. Von 2001 bis 2007 war sie in der Stabstelle Kunstvermittlung am mumok tätig.

Anna Luise Schubert ist Architekturforscherin. Ausgehend von experimentellen, kollaborativen und queeren Methoden befasst sich ihre Arbeit mit den Materialgeschichten moderner Architektur. Sie ist Vorstandsmitglied des Fördervereins Palast der Republik e.V., des Centre for Documentary Architecture (CDA) sowie Koordinatorin der Lise-Meitner-Gruppe „Coded Objects“ am KHI Florenz.

Anna Seebacher arbeitet als freiberufliche Restauratorin und Kunst- und Kulturvermittlerin in der Schule. In ihrer eigenen künstlerischen Tätigkeit beschäftigt sie sich häufig mit aufgefundenen Materialien und deren künstlerischem Potential unter Berücksichtigung der Historizität, mit Räumen und Menschenbildern sowie Geschichten von Menschen.

Wiebke Siemsglöß ist seit 2018 pädagogische Mitarbeiterin an der KZ-Gedenkstätte Dachau. Zuvor war sie als Museumspädagogin im Braunschweigischen Landesmuseum tätig und hat freiberuflich als Kunstvermittlerin sowie in der historisch-politischen Bildungsarbeit gearbeitet. Sie hat Sozialwissenschaften sowie Museum und Ausstellung studiert.

Monika Unterreiner ist seit 2012 in Forschung und Lehre im Bereich Musikpädagogik an bayerischen Hochschulen (LMU München, JMU Würzburg) aktiv. Zudem arbeitet sie als Community Musician und Musikerin. Zuvor war sie mehrere Jahre im bayerischen Schuldienst tätig. Sie hat Geschichte, Geschichtsdidaktik und Musikpädagogik sowie Erziehungswissenschaften und Schulmusik studiert und an der Schnittstelle von Musikpädagogik und Schulpädagogik promoviert.

Franziska Völlner leitet seit Oktober 2024 die Projektstelle #OhneAngstVerschiedenSein, wo sie Workshops zu Identität(en), Zugehörigkeit(en), Antisemitismus und (antimuslimischem) Rassismus im Kontext des Nahostkonflikts umsetzt. Sie hat Politikwissenschaften, Europäische Ethnologie sowie Gender Studies studiert und promoviert derzeit zu (Nicht-)Beheimatungsprozessen fluchtMigrierter Frauen.

Ines Weizman ist Professorin für Geschichte und Theorie der Architektur am Royal College of Art in London und Gründungsdirektorin des Centre for Documentary Architecture (CDA), einem interdisziplinären Forschungskollektiv von Architekturhistorikern, Filmemachern und digitalen Technologen.

Michael Zinganel s. Michael Hieslmair

Kurzbiografien des Organisationsteams

Eva Kolm ist Projektkoordinatorin im Bereich „Kulturvermittlung mit Schulen“ im OeAD. Sie studierte Kultur- und Sozialanthropologie/Pädagogik und hat Ausbildungen zur Kuratorin für Kommunikation im Museum, zur Supervisorin und zur Trainerin für Deutsch als Zweitsprache absolviert. Ihre Arbeitsschwerpunkte derzeit sind Nachhaltigkeit und Kulturelle Bildung und Geschichtsvermittlung.

Victoria Kumar, Programmleitung ERINNERN:AT beim OeAD – Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung. Sie ist Historikerin und verantwortet mehrere Projekte zum Lernen mit videografierten Zeitzeug:innen-Interviews, zu Erinnerungsorten an NS-Opfer und zur antisemitismuskritischen Bildungsarbeit. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust, Flucht und Exil nach/in Palästina/Israel, Antisemitismen, Oral History, Erinnerungskulturen, Digital Mapping.

Gerald Lamprecht ist Leiter des Centrums für Jüdische Studien der Universität Graz und seit 2018 Professur für Jüdische Geschichte und Zeitgeschichte. Mitarbeiter und Leiter zahlreicher Projekte zur österreichischen jüdischen Geschichte, der Verfolgungsgeschichte in der NS-Zeit sowie der Gedächtnisgeschichte. Kurator von Ausstellungen zu zeitgeschichtlichen Themen. Mitglied des Nationalen Forums gegen Antisemitismus und Netzwerkkoordinator von ERINNERN:AT-Steiermark. Seit Jänner 2024 Koordinator der Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung am Institut für Kulturwissenschaften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.

Grit Oelschlegel ist Kunst- und Kulturpädagogin am Institut für das Künstlerische Lehramt (IKL) der Akademie der bildenden Künste Wien, Koordinatorin der interuniversitären Plattform *EduArtMusic*; wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des Projektes DERLA – Digitale Erinnerungslandschaft Österreich am Centrum für Jüdische Studien (CJS) der Universität Graz. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Holocaust Education, Kulturtheorie und Kunstdidaktik des Digitalen, erinnerungskulturelle Vermittlungsprozesse.

Roman Schanner, Beratung und Projektmanagement im OeAD – Kulturvermittlung mit Schulen, Koordination der österreichweiten „K3-PROJEKTE. Kulturvermittlung mit Lehrlingen“, Entwicklung von Projektmodulen zu „Geschichtsvermittlung durch kulturelle Bildung“. Er hat Publizistik und Kommunikationswissenschaften sowie Politologie an der Universität Wien studiert.

Impressum

Verantwortlich für die Konzeption und Organisation:

Eva Kolm: OeAD - Agentur für Bildung und Internationalisierung, Kulturvermittlung mit Schulen

Victoria Kumar: OeAD - Agentur für Bildung und Internationalisierung, ERINNERN:AT

Gerald Lamprecht: Universität Graz, Centrum für Jüdische Studien

Grit Oelschlegel: Akademie der bildenden Künste Wien, Institut für das künstlerische Lehramt

Roman Schanner: OeAD - Agentur für Bildung und Internationalisierung, Kulturvermittlung mit Schulen

Kontakt und Information:

Eva Kolm: Eva.Kolm@oead.at

Victoria Kumar: Victoria.Kumar@oead.at

Gerald Lamprecht: gerald.lamprecht@uni-graz.at

Grit Oelschlegel: g.oelschlegel@akbild.ac.at

Roman Schanner: Roman.Schanner@oead.at

Tagungswebsite:

<http://www.erinnern.at/achtzigjahredanach>

Design: Grit Oelschlegel

Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerplatz 3, 1010 Wien
2025